



„Ein bisschen schwanger gibt es nicht“ Verhütung und Schwangerschaftsabbruch in Österreich und den Entwicklungsländern

Kurzfassung der gleichnamigen Dokumentation

**Mag.^a Helga Kulac,
Mag.^a Michaela Karner, Mag.^a Elisabeth Pirker,
Mag.^a Claudia Vidovnik, Mag.^a Gertraud Kotnik,
FI Andrea Schöttl, FI Ingrid Moesslacher**

Projektnummer : 64
HLW Fohnsdorf
Spitalgasse 8
8753 Fohnsdorf
Tel.: 03573/2514
sekretariat@hbla-fohnsdorf.asn-graz.ac.at

Das Projekt „Ein bisschen schwanger gibt es nicht“ besteht aus zwei Teilen, einer 20 Minuten dauernden Präsentation und einem anschließenden Stationenbetrieb (5-6 Stationen), der von den Schüler/innen als „Expertinnen“ betreut wird. In den Stationen besteht die Möglichkeit, in lockerer, entspannter Atmosphäre Wissen weiterzugeben, sich intensiver mit dem Thema auseinanderzusetzen, über Tabus oder ethische Fragen zu diskutieren. Für jede Station ist ein Zeitrahmen von ungefähr 10 Minuten vorgesehen.

Zielgruppe sind Schüler/innen der 8. oder 9. Schulstufe.

Eine Auseinandersetzung mit dem Thema Sexualität fand bis lang ausschließlich im Religions- und Biologieunterricht statt. Um dem Unterrichtsprinzip Sexualerziehung gerecht zu werden – um zu verhindern, dass „nur“ biologisches Fachwissen in das Projekt Eingang findet, wurden mit Unterstützung meiner Kolleg/innen neue Themen wie zum Beispiel „Frauen in Afrika“ und „Beschneidung“ erarbeitet.

Zur Umsetzung des Projektes konnte ich ein Schüler/innenteam aus einem dritten und ein Schüler/innenteam aus einem zweiten Jahrgang gewinnen, die auch die Ansicht vertraten, dass Jugendliche einen besseren Zugang zu einer altersgemäßen Diskussion zum Thema Verhütung und Schwangerschaftsabbruch haben als Lehrer/innen.

Eine bereits vorhandene Folienpräsentation sollte von den Schüler/innen des Teams 3A in Eigeninitiative und mit Unterstützung eines Lehrerteams bzw. der Projektleiterin zu einer PowerPointpräsentation umgeändert werden. Dabei sollten möglichst viele Angebote des Unterrichts und der Workshops einfließen, um eine Verbesserung der Präsentation zu erreichen. Neue Fachinhalte (aus den Gegenständen Geographie, Deutsch, Kommunikation, Religion, Biologie und Informations- und Office-management) wurden im Rahmen des Unterrichtes in Workshops oder in Projektteamsitzungen erarbeitet, um neue Ideen zu entwickeln und die gemeinsame Kreativität zu nutzen. Ein wichtiger Bereich war dabei auch die Sensibilisierung für frauen- bzw. männerspezifische Themen. Es sollte eine vielseitige Auseinander-

setzung mit dem Thema Liebe und Sexualität erfolgen, um den Jugendlichen einen verantwortungsvollen, offenen Umgang mit dem Thema zu ermöglichen.

Um den Überblick zu bewahren, (aufgrund des Projektumfanges und der Vielfalt der Angebote und Unterschiede zwischen den Teams) war es notwendig zu erheben, welche Aktivitäten für die Schüler/innen der Projektteams wirklich von Bedeutung sind, um bei anderen Projekten oder bei Fortführung des Projektes darauf zurückgreifen zu können. Die Evaluation ergab, dass von beiden Teams sehr wohl viele Angebote angenommen wurden, aber die Eigentätigkeit im Vordergrund stand, die durch dieses Projekt eindeutig gefördert wird.

Die Tatsache, dass der Gedankenaustausch bei Team 3A (- für mich sehr überraschend) - sehr wichtig für die Umsetzung der Inhalte ist, macht es notwendig, diesem in Zukunft mehr Zeit und Raum zu geben.

Die Betreuung und das Controlling durch die Projektleitung und eine Projektstruktur mit Arbeitsaufträgen waren offensichtlich wichtiger als das konzentrierte Unterrichts- und Workshopangebot zu diesem Thema.

Dem Feedback konnte man entnehmen, dass man den Schüler/innen wesentlich mehr Eigeninitiative zutrauen kann und durch ein Controlling Kenntnisse sichergestellt werden können.

Das wesentlichste Ziel des Projekts bestand jedoch darin, es an möglichst vielen Schulen der Region Aichfeld/Stmk., bzw. je einmal in Graz und in Wien zu präsentieren.

Insgesamt wurden 422 Schüler/innen mit dem Thema Verhütung und Schwangerschaftsabbruch erreicht und konfrontiert.

Das Publikum bewertete mit Hilfe eines Feedbackbogens wie ihnen die PowerPointpräsentation, insbesondere hinsichtlich der Aspekte Sprechtempo und Zuhörerbezug gefallen hat.

Außerdem erhielten wir auch Auskunft über soziale Kompetenzen der Teams.

Die Ergebnisse der Feedbackbögen wurden nicht nur durch eine Videoanalyse (Stimme, Körpersprache, Inhalt, Medien) sondern auch durch Beobachtungen ergänzt und bestätigt.

Durch eine Verbesserung der Präsentation in den Bereichen Körpersprache, Stimme und Medieneinsatz wurde auch die positive Bewertung durch die zuhörenden und zuschauenden Schüler/innen eindeutig höher; auch die inhaltliche Überarbeitung (Ziele, Zuhöreranalyse, Gliederung) dürfte maßgeblich zur besseren Beurteilung des Teams 3A um 17% gegenüber dem Vorjahr beigetragen haben, da es für das Publikum dadurch leichter war zu verstehen, worauf die Präsentatoren-/Präsentatorinnen eigentlich hinauswollten und sie dem Inhalt daher auch leichter folgen konnten.

Gezielte Unterrichtsarbeit und selbstständiges Arbeiten des Teams 3A führten im Rahmen ihrer Möglichkeiten zur wesentlichen Verbesserung ihrer Fachkompetenz im Bereich der Präsentationstechnik. Dieses Evaluationsergebnis bestätigt auch die Sinnhaftigkeit eines Kommunikationsunterrichtes bereits im 3. Jahrgang (früher 5. Jahrgang), wenn auch - wie aus den Schüler/innenfeedbackbogen hervorgeht - die Bedeutung des Kommunikationsunterrichtes nicht wahrgenommen wird. Ziel wird es in der nächsten Zeit sein, Schüler/innen bewusst zu machen, wo sie die im Kommunikationsunterricht erworbenen Kompetenzen umsetzen können oder bereits, wie bei diesem Projekt, umgesetzt haben.

Fächerübergreifende Unterrichtsarbeit der Lehrer/innen, engagierte Schüler/innen, die bereit waren, miteinander zu arbeiten, sich auszutauschen, die selbständig recherchierten und diese Recherchen auch umsetzen, führten zu den sehr guten Ergebnissen bei der Bewertung der Präsentation und der Lernstationen. Für die Lernstationen eigneten sie sich ein hohes Maß an Methodenkompetenz im Umgang mit anderen Jugendlichen an und verbesserten dabei - auch aus ihrer Sicht - ihre sozialen Kompetenzen wie Selbstbewusstsein und selbstsicheres Auftreten beim Präsentieren.

Die Schüler/innen bereiteten sich mit Unterstützung der Projektleiterin gezielt vor, fanden einen ernsthaften Zugang zum Thema und waren sich auch ihrer Verantwortung als Werbeträger/innen ihrer Schule und der Tatsache, dass sie das Image der HLW - Fohnsdorf mitprägen, bewusst.